

Lehrer/innen als Berater

Ein zentrales Element der neuen Lernkultur ist die Veränderung der Rolle der Lehrkraft, weg von instruktiver Leitungsperson, hin zur beratenden Hilfe in der Lernorganisation. Das Lernen wird dabei ein Aneignungsprozess, nicht mehr nur pure Wissensvermittlung; Voraussetzung ist also ein Verständnis von offenem Unterricht. Dabei gibt es allerdings unterschiedliche Konzeptionen:

Nach Gudjons 2005 umfasst die Beraterfunktion der Lehrkräfte vor allem die Lernberatung, dessen wichtigster Anspruch an die Lehrkraft ist, fachliche Aspekte mit lernstrategischen Elementen und psychologischen Aufgaben wie z.B. der Motivation zu verbinden; wichtigstes Stichwort ist hier vor allem die Ebene der Metakognition. Ferner gehören zur Beratung aber auch Kompetenzen in Bezug auf Konfliktlösungen (sowohl bei Verhaltensauffälligkeiten zwischen Schülerinnen und Schülern als auch in der Relation Lehrerinnen und Lehrer – Schülerinnen und Schüler) bis hin zu einer Art Lebensberatung (vor allem in Hinblick auf Bildungsziele und Laufbahnberatung). Die Lehrkraft wird dabei aber nicht zum Psychologen, daher ist die eigene Reflexionsfähigkeit wichtig, vor allem in Bezug auf die eigenen Grenzen. Diese Konzeption basiert also auf einer Art 1:1-Interaktion zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen, vor allem im Sinne eines klassischen Gespräches; die Beratung ist also bedürfnisorientiert und damit passiv.

Die Konzeption von Klein und Reuter 2005 widerspricht diesen Grundaussagen von Gudjons nicht, allerdings werden die Rahmenbedingungen für Lernberatung in einem viel weiteren Zusammenhang gesehen: Die Lehrkraft ist hier im Lernprozess viel präsenter und wird ein Teil der kompletten Lernkonzeption. Die Rolle der Lehrkraft ist also eine aktive.

Weiterführende Literatur:

Gudjons, H.: "Ich bin doch kein Psychologe!" Beraten als Grundfunktion des Lehrerberufs. In: Pädagogik 6, 2005, S. 6-9

Klein, R., Reutter, G.: Begründung für Lernberatung und konzeptionelles Verständnis. Aus: Klein, R., Reutter, G. (Hrsg.): Lernberatungskonzeption. Grundlagen und Praxis. Baltmannsweiler 2005, 11 – 28